

Irland: Pat McCormack ist neuer Vorsitzender von ICMSA

Pat McCormack tritt die Nachfolge von John Comer an der Spitze des Verbands an, zunächst für drei Jahre. Bei einer Sitzung des Nationalen Rats wurde Pat McCormack, 40-jähriger Milchbauer aus Tipperary, der in den letzten sechs Jahren Stellvertretender Vorsitzender von ICMSA war und davor dem Milchausschusses des Verbands vorstand, ohne Gegenstimmen gewählt.

In seiner ersten öffentlichen Erklärung äußerte sich McCormack anerkennend über seinen Vorgänger John Comer und sagte, dass ICMSA zwar auch künftig für und mit jeder Gruppe oder Einzelperson arbeiten werde, die Interesse zeige, sich für ländliche Fragen einzusetzen. Das Augenmerk des Verbands läge aber immer auf der Sicherung des Einkommens familiengeführter Milchviehbetriebe, die die Kernmitgliedschaft des Verbands bilden, und des Milchpreises, von dem dieses Einkommen abhängt.

Er erklärte, dass sich ICMSA weigere hinzunehmen, dass die Landwirte, auf deren Milch ein milliarden-schwerer Molkereisektor aufbaut, nur als Anhängsel betrachtet würden, auf Gedeih und Verderb von der Gnade der Verarbeiter oder Einzelhändler abhängig.



Pat McCormack

Als weitere Themen, die seine Amtszeit zunächst beherrschen werden, nannte der neue Vorsitzende des Weiteren den Brexit, Mercosur, die GAP und die Umwelt. Pat McCormack erklärte, dass ICMSA weiter an seiner Tradition rationaler und positiver Lösungen festhalte, die sicherstellen sollen, dass die Stimme der irischen Milcherzeuger bei der Gestaltung von Politiken für den Agrar- und Nahrungsmittelsektor „laut und deutlich“ gehört wird.

Presseerklärung von ICMSA, 20. Dezember 2017

GASTBEITRAG

Ein besserer Bauernhof ist nicht käuflich

Ein Gastbeitrag von Roland Röder, Aktion 3. Welt Saar e.V. (verfasst noch vor der Demo in Berlin)

Auch in diesem Jahr demonstriert ein großes Agrar- und Umweltbündnis für eine „nachhaltige Landwirtschaft“. Über Konsumempfehlungen und Bauernromantik kommt es dabei jedoch nicht hinaus.

Die Rollen sind klar verteilt: hier die gute nachhaltige Landwirtschaft, dort die böse Agrarindustrie. Zum insgesamt achten Mal demonstrieren in Berlin einige Tausend Menschen unter dem Motto „Wir haben es satt – der Agrarindustrie die Stirn bieten“ für eine „nachhaltigere“ Landwirtschaft, gesundes Essen und artgerechte Tierhaltung. Und vom „fairen Welthandel“, was immer das sein soll, wird ebenfalls häufig die Rede sein.

Manchmal sagen aber die Dinge, über die nicht geredet wird, mehr über solche Veranstaltungen aus, als vielen lieb ist. So wurde die Rede eines Mitglieds des Ver-

eins Aktion 3. Welt Saar, die der Fixierung auf einen vermeintlich „fairen Konsum“ sowie der Idealisierung der Natur und des bäuerlichen Lebens widersprochen hätte, erneut nicht ins Programm aufgenommen. Das Organisationsbündnis der Demonstration lehnte einen solchen Redebeitrag bereits zum fünften Mal ab.

Die Aktion 3. Welt Saar ist eine von über 50 Organisationen des Trägerkreises dieses Agrar- und Umweltbündnisses. Ebenfalls dabei sind der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der Naturschutzbund, Bauern- und Anbauorganisationen wie die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Bioland, Naturland, Hilfswerke wie Brot für die Welt und Misereor sowie Attac und selbstverständlich die Online-Spendensammler von Campact. Diese verteilten in den vergangenen Jahren immer Tausende ihrer Fahnen mit Organisationslogo an die Demonstrationsteilnehmer und erweckten damit den Eindruck, es handele sich